

Bild 4. Übertragungskurve des NF-Teiles.

schärfe erzielt werden. Gleichzeitig wurde die Bandbreite stetig einstellbar gemacht, so daß man immer in der Lage ist, das Beste zwischen Empfangsgüte und Störungsfreiheit selbst einzustellen. Für den auch bei großer Trennschärfe auftretenden 9-kHz-Überlagerungston des empfangenen Senders mit seinen Nachbarsendern ist im Niederfrequenzteil eine 9-kHz-Sperre vorgesehen (s. NF-Kurve Bild 4). Um jede weitere Bandbescheidung zu verhindern, folgen auf das Bandfilter nur noch aperiodisch gekoppelte Stufen. Der HF-Gleichrichter wird von einer Leistungsstufe gesteuert. Der Diode kann damit die für verzerrungsfreies Arbeiten notwendige Spannung zugeführt werden. Gleichzeitig ist auch für die Schwundreglung eine reichliche Spannungsreserve vorhanden. Dem Gleichrichter folgt ein Niederfrequenzteil, der im Aufbau dem des Kammermusikgerät I ähnlich ist. Durch die neuen AD 1-Röhren konnte die Leistungsreserve der Endstufe noch wesentlich gesteigert werden. Zur Lautstärkereglung dient ein Potentiometer zwischen Gleichrichter und Niederfrequenzteil. Die Klangblende wurde so gelegt, daß durch ihre Kurzschlußwirkung keine zusätzliche Bildung von Kombinationstönen möglich ist. Sie dient vor allem der Aufgabe, das störende Nadelrauschen bei älteren Schallplatten auszuschalten und zum anderen unter bewußtem Abweichen vom natürlichen Klangbild den Rundfunkempfang dem persönlichen Geschmackempfinden des Hörers anzupassen.

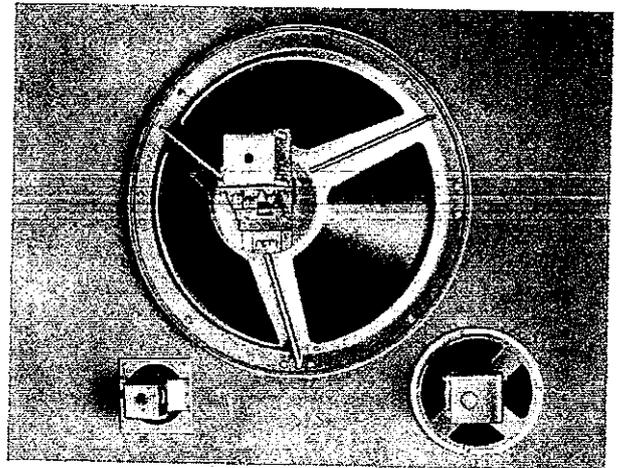


Bild 5. Der Tieftonlautsprecher (Ø 60 cm) im Vergleich zu einem gewöhnlichen und einem Hochtonlautsprecher.

Im Schallplattenteil wurden durch besonders leichte Ausbildung von Tonarm und Anker einerseits Auflagedruck und Auslenkkräfte auf ein bisher nicht erreichtes Mindestmaß herabgedrückt und damit die Plattenabnutzung klein gehalten; andererseits ergibt sich durch den überaus leichten Anker in Verbindung mit einer fest eingelöteten Saphirdauernadel und die dadurch in Wegfall kommende Befestigungsschraube eine sehr hoch liegende Eigen-

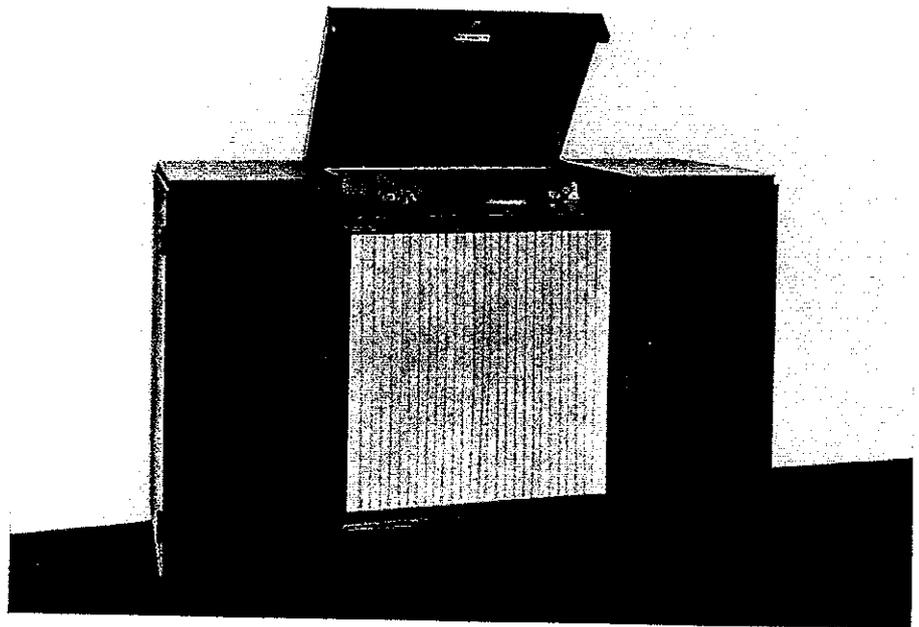


Bild 6. Kammermusikgerät II.

resonanz (oberhalb 10000 Hz) und damit ein nach oben erweitertes Frequenzband. Durch verhältnismäßig große Luftspalte ist genügend Gewähr für die Vermeidung von Verzerrungen gegeben, um so